



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß das verlangen nach dem Todt offtermals seye ein zeichen der vermessenheit oder vbrigen vertrawens/ welches der Mensch hat auf seine Werck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

halten die nachfolgende Capittel / damit er also beyzeiten wissen vnd gewarnt sein möge / daß der Krieg noch kein ende habe / als lang er sich befindet in der walstatt dieses sterblichen Lebens. Vnd deswegen soll er fleißige achtung auff sich geben bis im letzten Aebem / vnd soll seine Werck halten für vnvolkommen / vnd sich immerdar steiff halten an die sichere Verdienst Christi / als der da ist der allerhöchste Mitler vnd mechtigste Bezaler seiner Außerwehltten.

Cap. II.

Daß das verlangen nach dem Todt oftmals seye ein zeichen der vermessenheit oder vbrigen verratens / welches der Mensch hat auff seine Werck.

WAn findet Menschen / welche dermassen begirig sind zuleben in dieser sterblichen Wohnung / daß sie zu erlenger: vnd erhaltung des menschliche Lebens / sich gebrauchen der Arzneyen vnd Werck / die da verboten sind im Chustlichen Gesetz: Also / daß sie nichts darnach fragen / ob sie schon durch die vngewisse / zeitliche vnd kurze Zeit dieses Lebens / sich vnterwürffig machen dem ewigen Todt: Hergegen findet man andere / welche das Leben dermassen gering achten / daß sie ein verlangen haben nach ihrem Ende: Vnter denen gleichwol die jentgen nicht vnrecht dran seind / welche / mit der demut des Geistes / vnd vermittelst des göttlichen willens / ein verlangen haben / auß diesem müheseligen Leben vnd ihren schmerzen erlöset zu werden durch den tod: Dann also haben gethan der Helias / lob vnd Tobias / welche mit vilen Trüb / aln wurden angefochten vnd daher nach dem Tode verlangten. Vnd so gar seind sie billich zuloben / seythem al sie wegen des grossen verlangens nach dem hümlichen Leben / Begeren / gar Balde zupassiren auß dieser Welt / Inmassen gethan hat der Apostel / sprechend: Audemus autem, & bonam voluntatem habemus magis peregrinari à cor-

2. Cor. 10

pore, & praesentes esse ad Dominum. Das ist: Wir sind getröfft
vnd haben vil mehr lust auffser dem Leib zu walffarten / vnd
bey dem Herrn gegenwertig zu sein.

Hergegen aber sind die jenigen straffmessig / welche
nach dem Tode verlangen / entweder durch verzweiflung we-
gen der begangnen Sünd / oder aber durch die bloße un-
dult der widerwertigen ding / oder aber durch anstiftung
des Geiffes der vermessenheit der eignen verdienften. Vnd
weil dise vermessene Menschen vermeynen / daß sie erreicht ha-
ben den höchsten Nagel od Staffel der geistlichen vollkom-
menheit / oder aber weil sie ihnen selbst imaginiren vnd ein-
bilden / daß sie gnugsame Buß gethan haben vber ire Sünd /
so verlangen sie mit freuden nach dem Tode. Wie schänd-
lich aber sie sich vom Sathan haben verführen lassen / erfahren
sie es ehe vnd beno: sie gar geschieden sind auß diesem Leben /
wann nemlich sie nimmer fliehen / vnd vberfallen werden
vom Tode. Daher dann man wol sibet / daß sie alsdann vns
gern begern zusterben / sonder gern noch lenger wolten leben
wofern es ihnen bewilligt würde. Also / daß der bittere Tode
alsdann zu ihnen wol sagen vnd sprechen kan: Siehe jertze bist
ich gegenwertig / welchen du kurz zu vor hast begert / warum
woltestu mich an jertze fliehen? Ich befindt / daß du bist ein
Verführer vnd ein Liebhaber des elenden Lebens. Wie also
O ihr vermessene vnd vil zusichere Menschen / nit also haben
euch vnterwiesen die heilige Männer / welche euch sind vns
gangen in diser irdischen Wohnung: Dann wir lesen vom
heiligen Abbre Sifoy / daß er sich in seinem letzten ende / keins
wegs verlassen habe auff sein volbrachtes heiliges vnd Buß
fertigs Leben / sondern daß er die Engel / welche da kommen
waren zu holen sein Seel / gebetten habe / dz sie ihn doch noch
ein wenig wolten lassen verbleiben in diesem Leben / auff dz er
möchte Buß thun wegen seiner Sünden: Vñ als seine Brü-
der / welche bey ihm waren / zu ihm sagten / dz ihm nit von nöthen
sey mehrere Buß zuthun / gab er jnen zur antwort vñ sprach:
Lieben Brüder / ich sag euch mit warheit / daß ich so gar nicht
nit erinnere daß ich angefangen hette Buß zuthun. So dan
sich in seinem letzten ende gesöcht hat diser heilig Mann /

2. 100. 2

welcher wegen seiner verdiensten / glantzete wie ein Liecht / vnd in dessen Todt sich gegenwertig befanden die Cöhr der Propheten vnd das Collegium der Aposteln vnd der H. Er selbst warumb wolte dann ein Chust / welcher kaum an die Busß geschmeckt hat / sich vntersehen / zuuerlangen / daß er möge scheyden auß diser Welt vnd zuempfaben den Lohn seiner mühe / die er erst vor kurzer zeit hat angefangen.

Die lawe vnd vnuollkomne Religiosi / welche jnen selbst dermassen vil trawen / sollen mercken / was jener heilig Abbt Paramenes gesagt hat zu jenen Brüdern / welche in seinem letzten ende bey ihm waren: Ich sage euch / (sprach er) daß von derselben zeit an / als ich an dis ort der Wüsten kommen / vnd mir dise kleine Zellen gebawt hab / ich mich nit erinnere / daß ich von etwas anders hette gessen / als von den Henden meiner arbeit / noch dz ich biß dato hette ein wort geredt / welches mir nit leyd war daß ichs geredt / vnd dannocht scheyde ich von himen als ein Person / welche niemaln angefangen hat / Gott dem H. Er zu dienen. O glücklich selige Seel / die du niemaln bist müd worden im Götlichen dienst / deswegen daß du gesetzt bist worden in die zahl der himlischen Inwohner / den jenigen zu loben vnd zubenedeyen / welchen du mit solcher demut vnd beharlichkeit gedient hast auff Erden. Hergogen wie armselig sind wir Religiosi / welche da kaum sind getreten in den Orden / vnd doch in wenig Tagen hernacher angefangen / die feruorem / hitz vñ andacht zuuerwechseln in ein lawigkeit vnd Kältheit. Vlleicht aber müssen wir vnns selbst die Zellen barwen mit vnsern eignen Henden wie diser heilig Mann gethan hat? Nein / dann es mengeln vns keine herliche vnd stattliche Clöster / welche erbawt sind worden mit dem vnkosten deß Volcks. Oder aber müssen wir vnns erhehen mit der arbeit vnserer eignen Henden / wie diser heilig Mann gethan hat? Nein / dann ich trage / leyder / sorg / dz wenig vnserer Religiosi das jenige mit warheit sagen können / was diser heilig Mann geredt vnd gesagt hat: Wir lesen vom heiligen Abbt Antonino / daß er / nach absterben des heiligen Atanahj / seye auß seiner Wüsten gangen zu holen den Mantel / welchen ihm der jetztbemelt heilig Atanahus hatte

geschenckte/ Vnd als er widerumb in seine Wüsten kam/ giengen im seine Jünger entgegen/ vnd fragten ihn/ wo er so lang were gewesen? antwortet er ihnen vnd sprach: Wehe mir armen Sünder/ seythemalich führe den namen eines falschen Mönchs: Weil dann dieses geredt hat diser heilig Mann Antonius/ so sollen vnd können auch wir vil billicher sagen/ daß wir führen den namen der falschen Mönch/ seythemal vns von der conuersation vnd wandel jener alten Mönch/ mehrers nit ist vberblieben/ als der zarte habitus: Vnd dannoch bilden wir vns selbst ein/ daß wir würdig seyen/ daß der H. Er vns erlöse auß der mühseligkeit dieses Lebens/ vnd vns transferire vnd setze im Himmel/ vnangesehen wir zartlich erzogen vnd erhebt/ seind worden in seinem Hause/ vnd kaum angefangen haben zuerlangen etwa einen Staffel der perfection.

Wise Der heilig Gregorius erzehlt/ daß zu seiner Zeit seye ein Religiosus gewesen/ namens Antonius/ der selb war demassen heilig vnd andächtig/ dz er täglich mit vilen trähern seuffzte nach dem süßen himlischen Vaterlandt/ er contemplete ganz fleißig vnd mit höchster begird/ die heilige Schrifft vñ andächtige Bücher/ Er suchte nit/ (wie man heutigs tags thut) die verba scientia vnd zierlichkeit der worten/ sonder die verba compunctionis/ damit also sein Gemüt entzünd vnd bewegt würde zuerlassen die nidrige ding/ vnd sich durch die contemplation zuerheben in die gegendt des himlischen Vaterlandts. Vnd als ihm lestlich in der Nacht in der vision/ dz der erscheinung gesagt ward/ daß er sich solte präpariert vnd gefast machen/ seythemal der H. Er ihn würde abfordern auß diesem Leben: Antworthe er/ daß er noch nit habe/ was zu solcher Raiff von nöthen were: Aber es ward im widerum zur antwort geben/ daß als vil die Sünd belange/ im dieselbigen allbereit seyen vergeben: Vnd nach dem Antonius solches verstanden/ söchte er sich nit desto weniger gar sehr/ biß ihm abermals in der Nacht durch die vision eben das dasselbige ward verkündt: Also/ daß er baldt hernacher mit dem Fieber ward angriffen/ vnd in der gegenwertigkeit aller seiner Brüder/ im Gebett vnd Zähern beharrendt passirt ist zu seinem Gott. 60

So soll demnach der jenig, welcher gar zu vermessen ist/ den Tode zuverlangen / bey sich selbst betrachten / ob er sich in der reinigkeit des Lebens vergleichen könne diesem jez bemelten heiligen Vatter / welcher vnangesehen ihm vom Himmel herab verklärt war worden / daß ihm vergeben weren seine Sünd / nicht desto weniger sich entsetzt vnd gefürcht hat / zuscheyden auß diesem Leben. Wie ist's aber möglich / daß der jenig ohne alle fürcht nahen könne zu seinem ende / welcher nicht versichert ist noch eigentlich weiß / ob ihm seine Sünd seyen verziehen / vnd ob seine gute Werck Gott dem Herrn seyen angenehm gewesen? Vnd diser ursach halben ist nichts bessers / als dz man den Tode erwarte zwischen der hoffnung vnd der fürcht: Vnd dz man eins theils verhoffe / daß Gott vns / auß lauter Barmherzigkeit / werde vnser Sünd verzeihen / andern theils aber / dz man sich fürchte / vnd sich erkennet für Sündler vnd vnsehig alles gutens / Dann ohne allem zweifel / ist der jenig heilig / welcher nach dem Tode verlangt in aller demut vnd welcher ihn erwartet / sich selbst mortificiren vnd vberndt in den Wercken der Buess vnd immerdar gedencfend an die leste Stundt seines lebens.

In warheit mit zuermuten ist / dz einer / welcher noch nicht recht hat angefangen zukommen in die erkennnuß seiner selbst / könne vermessenlicher weiß verlangen nach dem Tode / dann wann er betrachtet seine begangene verbrechen vnd die vngewißheit des götlichen Gerichts / so wirt er ein solches keckes verlangen verlieren / vnd vermeinen / dz er niemaln werde können gnug same Buess thun für seine Sündt. Wofern aber je dergleichen verlangen gefunden würde im Herzen solcher Leute / beschicht doch solches entweder wann sie allbereit gelange seind zu dem höchsten Staffel der perfection / oder aber in den ersten Jahren ihrer bekehrung zur reinigkeit des lebens / als nemlich sie ire Augen noch hatten auff das finstere leben / darin sie mit so grosser gefahr gelebt: Vnd deswegen pflegen sie auß fürcht mit widerwilln zu fallen / vnd wegen der freud baldt erlöst zu werden / vil lieber zuerwehlen den Tode vnd versichert zu sein vor der Hölle: Aber dannoch / wann vber ein zeitlang hernacher / durch die vermehrung der Gnad /
die

die forcht verendert wirdt in ein lieb / pfllegt alsdann solches verlangen auffzuböien / vnd begeren sie alsdann vil lieber / noch lenger beim leben zuverbleiben / damit sie nit allein wir der sich selbst können die gebührende Raach fürnemen / wegen ihrer begangnen Sünd vnd gegebenen bösen Exempels / sonder auch durch ihu Gebett / wort / werck vnd gute exempel / andere Menschen bekehren vnd bringen auff den Weeg der Seligkeit.

Cap. III.

Wie gefährlich da sey die præsumption, vana gloria vnd das vertrauen auff die eigene Verdienst/ &c.

So Ermassen verschlagen vnd arglistig ist d böß Feind / das / wann er vermerckt / dz der Mensch vorhabens ist / ein guts Werck zuthun / er sich alsdann bemühet / solches zuverhindern: Wann er aber sihet / dz es der Mensch nit desto weniger thun wil / so verfügt er / das es der Mensch thue mit einer imperfektion vnd vnuollkommenheit / damit es nichts gelte. Wann er auch vermerckt / das ers auch durch disen weeg nit habe können verhindern / so befleißt er sich / dz solches angefangene gute Werck accompagnirt vñ vermischt werde mit der hoffart vnd eytelen eh: Welche hoffart aber wie sehr sie bey der göttliche Mayestet werde verhasst / ist vns solches der König Ezechias ein Zeugnuß / welcher durch das blossē Gebett erlangt hat nicht allein die verheilung hundert vnd fünf vnd achtzig tausent Mann der Assiriern / sondern auch die erstreckung seines Lebens auff 15. Jar / aber weil er Paralip. 32 leßlich versucht ward mit der hoffart vnd ehrgeiz / ist er von Gott dermassen worden verlassen / dz von jm geschrieben stehet: Ezechias vergalt nit die gutthat die er hat empfangen / dann sein Hertz erhob sich / darumb kam der Zorn ober ihn vnd ober Juda vnd Jerusalem.

Ebat